



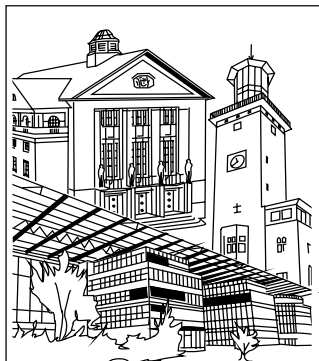
-TANZRÄUME-FINALE IM OPUS-
Das Hagerer Ballett entführt mit dem Tanzstück „Le Bal“ in ein Pariser Ballhaus. Seite 3



- HAPPY-GO-LUCKY -
Sally Hawkins brilliert in dem Cinelady-Streifen als Frohnatur. Die WP verlost Freikarten. Seite 3



- FREUNDSCHAFTSBESUCH -
Mit bayerischen Kollegen nahm die Feuerwehr Delle am Leistungswettbewerb teil. Seite 4



HAGEN
REDAKTION: 0 23 31 / 917 41 86
TELEFAX: 0 23 31 / 917 41 88
LESERSERVICE: 0 18 02 / 40 40 78
6 Cent / Anruf aus dem Festnetz der Deutschen Telekom
ANZEIGENNAHME:
priv.: 0 23 31 / 917 41 37
gesch.: 02331 / 917 41 30
E-MAIL:
hagen@westfalenpost.de
hagen-sport@westfalenpost.de

GUTEN MORGEN



Von Jens Stubbe

Hagens gibt's wie Sand am Meer. Das hat die unter Journalisten weit verbreitete kleine Telefonbuch-Recherche ergeben. 39 Hagens spuckt die On-lineausgabe eines Kommunikationsriesen aus.

Sand am Meer gibt's aber auch in Hagen. Zum Beispiel in Hagen bei Lohme auf Rügen. Oder in Hagen bei Butjadingen an der Nordsee - vorausgesetzt hinterm Deich kommt noch ein Strand.

Große Berge (vermutlich eher nicht aus Sand) werfen ihre Schatten auf Hagen bei Freilassing und Hagen bei Riegsee. Das nehmen wir zumindest an.

Wenn Sie, liebe Leser, sich davon vor Ort überzeugen möchten, sollten Sie sich allerdings schwer konzentrieren. Zumind. wenn Sie sich aufs Navigationssystem verlassen. Denn zwischen Hagen bei Lohme und Hagen bei Freilassing liegt grob eine Strecke von 1057 Kilometern. Ein falscher Klick hat Umwege zur Folge.

Bleibt am Ende die Frage nach dem ultimativen Hagen. Jener Ort in der Nähe von Sundern, der im Volksmund nur als „Kuhschiss Hagen“ bezeichnet wird, kann's nicht sein. Ein gewisses Hagen in Westfalen, immerhin das größte aller Hagens, wohl eher. Da gibt's Sand am Volmestrand und Berge.

Zugmaschine gestohlen

BATHEY. (wp) Eine Sattelzugmaschine haben Unbekannte am Wochenende an der Dortmunder Straße gestohlen. Der Fahrer hatte seinen Sattelzug am Samstagabend auf dem Seitenstreifen abgestellt; am Montag fand er nur noch den Auflieger vor. Das blau lackierte Fahrzeug hat einen Wert von ca. 10 000 Euro, das amtliche Kennzeichen lautet HA-AP 673. Hinweise an die Polizei unter ☎ 986 2066.

Wunder von Apewu mit Hilfe aus Hagen

Bettina Landgrafe und ihr Verein ermöglichen schwere OP in Ghana

Von Jens Stubbe

HAGEN. Die Bewohner vom Apewu, einem kleinen Dorf irgendwo im unendlichen Nirgendwo Ghanas, sprechen nur noch von einem Wunder. Sieben Jahre lang konnte Nana Afua Kamma nur durch ihre eigene Hütte robben. Jetzt kann die Frau, die alle nur „Old Lady“ nennen, wieder laufen. Weil Ärzte einer Klinik in der Hauptstadt Accra ihre Oberschenkelfraktur operiert haben.

Mit einem wirklichen Wunder aber hat die Heilung der „Old Lady“ nur wenig zu tun. Dafür mit der Hagerer Krankenschwester Bettina Landgrafe und ihrem Verein Madamfo Ghana und Spenden der WP-Leser. 3000 Euro hat der komplizierte Eingriff gekostet. Eine unvorstellbare Summe für Menschen, die in Ghana von Landwirtschaft leben.

„Als ich diesmal auf dem Plateau oberhalb von Apewu gestanden habe, kamen tausende Menschen angerannt“, sagt Bettina Landgrafe, die in der Notaufnahme des Allgemeinen Krankenhauses arbeitet und gerade aus Ghana zu-

rückgekehrt ist. „Sie alle wollten mir von Nana Afua Kamma erzählen. Als ich sie zum ersten Mal auf zwei Beinen gesehen haben, hatte ich Tränen in den Augen.“

Mit einer Trage hatten Helfer Nana Afua Kamma aus dem Dorf bis zur nächsten Straße gebracht. Das war Mitte Februar. „Mit einem Rollstuhl ist der Weg nicht passierbar“, sagt Bettina Landgrafe. Von dort aus ging es per Auto in die größte Klinik des Landes.

„In Deutschland würden Patienten nach einer solchen schweren Operation zur Rehabilitation geschickt“, erzählt Bettina Landgrafe. Daran ist in Ghana nicht zu denken. „Ich habe ihr drei Spaziergänge pro Tag verordnet. Die Beine reibt sie sich mit einer speziellen Salbe ein. Irgendwann wird sie nur mit einem Stock gehen können...“

An dieses „Wunder“ war vor wenigen Wochen nicht zu denken. Nana konnte nicht stehen, nicht gehen, sich kaum bewegen - sieben Jahre lang. „Die Menschen haben das hingegenommen und auf einen bösen Voodoozauber zurückgeführt“, sagt Bettina Landgrafe. Ein Arzt im AKH, dem Bettina Landgrafe Röntgenaufnahmen zeigt, diagnostiziert den Oberschenkelhalsbruch.

Alles hat sich für die „Old Lady“ verändert. „Sie kommt wieder raus, besucht Versammlungen“, sagt Bettina



Die Eingeborenen sprechen von einem Wunder: Sieben Jahre lang ist Nana Afua Kamma nur durch ihre Hütte gerobbt. Seit einer Operation, die Bettina Landgrafe und ihr Verein auch mit Spenden der WP-Leser finanziert haben, kann sie wieder gehen.



Die Hagerer Krankenschwester Bettina Landgrafe engagiert sich in Ghana. Im Dorf Anfoige in der Volta-Region hat ihre Hilfsorganisation Madamfo Ghana einen Brunnen gebohrt. Die Kinder sagen danke.

Landgrafe, „das Leben in Apewu spielt sich auf dem Dorfplatz ab. Daran konnte Nana bislang nicht teilhaben.“

Dabei war Bettina Landgrafe auf ihrer letzten Reise nicht nur in Apewu. Auch in vielen anderen Regionen kümmert sich Madamfo Ghana um Projekte. In Morontuo sollen in diesem Sommer ein Brunnen und eine Toilettenanlage gebaut werden. Mit 80 000 Euro einer Großspende wird in Brodi (Brong-Ahafo-Region) eine Klinik gebaut, von der aus 18 000 Menschen versorgt

werden können. In der Region Volta werden Brunnen gebohrt, eine Station für Leprakranke und ein Kinderheim aufgebaut. Von 5000 Euro, die bei einem Benefizkonzert der Big Band des Landespolizeiorchesters im Stadttheater zusammengelassen sind, wird ein Geländewagen gekauft, der dringend für den Transport von Patienten, Medikamenten und medizinischem Gerät benötigt wird.

„Es gibt noch so viel zu tun“, sagt Bettina Landgrafe, die im Herbst wieder nach

Ghana fliegt, „dabei geht es nicht nur um die großen Projekte. Wir unterstützen auch Kinder, die eine weiterführende Schule besuchen wollen, ermöglichen Jugendlichen einen Besuch der Universität, haben einen Kindergarten und eine Grundschule in Apewu renovieren lassen.“

Weiter Informationen unter www.madamfo-ghana.de. Spendenkonto:

Madamfo Ghana e.V.
Sparkasse Hagen
Konto-Nr.: 101900090
BLZ: 45050001

Flickschusterei statt Neugestaltung Im Kulturbereich steht das Revier Hagen näher

Bezirksvertretung Mitte muss bei der Sanierung der Bahnhofstraße zurückrudern

HAGEN-MITTE. (-mw-) Die optimistischen Vorstellungen der Bezirksvertretung Mitte, die Bahnhofstraße zu einer repräsentativen Entree-Meile der Stadt umgestalten zu dürfen, müssen für die nächsten Jahre beerdigt werden. Nachdem Arnberg die 640 000-Euro-Investition, die die arg traurig anmutende Hauptverbindungsachse zwischen Bahnhof und Innenstadt in eine chic Flanier-Allee verwandeln sollte, aus Kostengründen gestoppt hatte, sprach sich gestern eine in dieser Frage deprimiert wirkende Bezirksvertretung auf Anraten der Verwaltungsspitze dafür aus, den Ausbau in finanziell rosigeren Zeiten zu vertagen.

Dennoch wird die Verbindung zwischen Graf-von-Galen-Ring und Karl-Marx-Straße in den Herbst-Monaten ihr Gesicht erheblich verändern. Denn etwa die Hälfte der 33 Straßenbäume sind nicht mehr verkehrssicher und müssen entweder bis an den Stamm gestutzt oder gleich ganz gefällt werden. Zusätzlich wird das holperige Bürgersteig-Pflaster an mehreren Stellen neu verlegt, um Stolperfallen - häufig durch hochstehende Wurzeln verursacht - zu flicken. Diese unvermeidbaren Sicherungs- und Unter-

haltungsmaßnahmen werden aus städtischen Töpfen finanziert.

Dafür müssen sich die Anlieger jedoch an der Erneuerung der Straßenlaternen - die sogenannten Mastaufsatzleuchten stammen aus dem Jahr 1963 - beteiligen (Straßenausbaubeiträge). Allerdings wird die Installation der modernen Beleuchtung wegen der verbleibenden Baumkronen und Pflanzbeete nur an den bisherigen Standorten realisiert.

Nur zähneknirsch stimmte das Innenstadtparlament dem Sparpaket von Mentor Stefan Bajohr zu. Vor allem eine Zusammenlegung mit anderen Bezirksvertretungen wurde, um die Bürger nahe nicht zu gefährden, einmütig kritisiert. Stattdessen soll die Verwaltung jetzt prüfen, ob sich nicht auch durch eine Reduzierung der Sitze ein entsprechender Spareffekt erzielen lässt.

Überhaupt kein Verständnis zeigten die Vertreter sämtlicher Fraktionen für den Bajohr-Vorschlag, die Kräfte des Ordnungsamtes einzusparen, die im Rahmen der Ordnungspartnerschaft gemeinsam mit der Polizei auf Hagens Straßen für Ordnung, Sicherheit und Sauberkeit sorgen. Poli-



Die Uralt-Laternen in der Bahnhofstraße werden künftig ausgetauscht und auch die nicht mehr verkehrssicheren Bäume gestutzt. Doch eine Sanierung aus einem Guss liegt für die nächsten Jahre auf Eis.

Foto: Marco Siekmann

zeidirektor Bernd Liedtke kündigte vor diesem Hintergrund an, dass damit die Sonderkräfte der Polizei sich im Bahnhofsquartier kaum noch um die öffentliche Ordnung kümmern könnten. Aber nicht nur dort würde sich der Sparbeschluss massiv auswirken: Auch die Kontrollen in den öffentlichen Parks dürften sich künftig weitaus

schwieriger gestalten. So wird im Volmepark bereits wieder beobachtet, dass die Säuerzone die sonnigsten Plätze blockiert und mit Grills und Beschallungsanlagen die Grünanlage in eine illegale Partyzone verwandelt. Ein Zustand, den die Bezirksvertreter nicht länger tolerieren möchten. Aber wer soll sich künftig drum kümmern?

Im Kulturbereich steht das Revier Hagen näher

RVR-Austritt: Rat entscheidet am 4. September

HAGEN. (ko) Das Thema „Kulturhauptstadt 2010“ in der Ruhrregion hat auch in Hagen lange Schatten geworfen. Mit sogenannten Leuchtturmprojekten will Hagen dabei glänzen. Zum einen will sich Hagen als „europäische Stadt des Jugendstils“ empfehlen, zum anderen präsentiert sie das umstrittene Migrantinnen-Projekt „Ebene-2“ an der Althenhager Brücke.

Doch trotz der unübersehbaren Nähe zum Revier in kultureller Hinsicht wird in Hagen derzeit der Beschluss des Rates über den möglichen Austritt der Stadt aus dem Regionalverband Ruhrgebiet vorbereitet. Eine entsprechende Empfehlung hatte nicht zuletzt Mentor Stefan Bajohr abgegeben. Nach dessen Auffassung steht der jährlichen Umlagezahlung der Stadt an den RVR in Höhe von 1,6 Millionen Euro keine angemessene Gegenleistung gegenüber.

Die Entscheidung im Rat soll am 4. September fallen. Eine mögliche Kündigung, für

die eine Zweidrittel-Mehrheit im Rat erforderlich wäre, müsste bis zum 20. Oktober ausgesprochen werden, danach wäre sie erst zehn Jahre später wieder möglich.

Die beiden großen Ratsfraktionen haben sich noch nicht positioniert. Sie warten auf eine wegweisende Vorlage der Verwaltung, die über die Vor- und Nachteile der Mitgliedschaft im RVR Auskunft geben soll. Diese Vorlage soll in den Sommerferien das Licht der Öffentlichkeit erblicken. Dass aber ein möglicher Austritt aus dem RVR mit einer deutlichen Hinwendung zu den südwestfälischen Landkreisen verbunden wäre, wie es die SPD-Senioren unverdrossen fordern, ist eher nicht zu erwarten. Was auch mit der Distanz zu tun hat, die die Landkreise gegenüber der Stadt Hagen wahren. So legen sie beispielsweise keinen Wert darauf, Hagen als Partner bei der „Regionale 2013“ mit im Boot zu haben, was im Hagerer Rathaus durchaus bedauert wurde.